

# Briefe an die SÄZ

## Tabac – Les politiques pas intéressés par la santé de la population!

L'actualité récente montre à quel point des milieux politiques sont servilement sous l'influence des lobbyistes de l'industrie du tabac. A mi-juin, le Conseil fédéral décide de ne pas augmenter le prix du paquet de cigarettes, alors même qu'il est bien démontré qu'un prix plus élevé a un effet incontestable de diminution de la consommation. Rappelons ici que, chaque année, dix mille Suisses meurent prématurément à cause du tabac, qui est le plus important facteur évitable de maladie. Dans le même temps, les nouvelles majorités aux Chambres fédérales sont en train de vider de son efficacité un projet de loi visant à améliorer les mesures de prévention du tabagisme. Au motif classique de la libre entreprise et de l'argument faux que la publicité ne fait pas augmenter la consommation mais simplement changer de marque... Sans rire, ce faisant, les soutiens parlementaires de l'industrie du tabac sont précisément dans la ligne de ceux qui aux Etats-Unis s'opposent à la diminution de la disponibilité des armes à feu. Pratiquement, toute une partie de l'éventail politique, inféodée à des intérêts économiques discutables, démontre ainsi un mépris de la protection de la santé de la population. Certains de nos confrères médecins réagissent à cet état de fait très préoccupant, mais le corps médical en général devrait s'engager plus vigoureusement. Comment ne pas être choqué de ce que Gouvernement et Parlement fassent si bon marché, sous des motifs à vrai dire éculés de «liberté», de la vie et de la santé de leurs concitoyens?

*Dr Jean Martin, ancien médecin cantonal vaudois, Echandens*

## Tierversuche

### Zum Leserbrief «Tierversuche müssen sofort gestoppt werden» [1]

Das alte Lied: «die ethische Komponente von Tierversuchen: Kein Tier ist da, um für unsere Zwecke zu leiden und zu sterben.»

Damit wird der Ethikbegriff wohl etwas strapaziert.

Ferner sei die Frage erlaubt: Weshalb wird das Tierversuchsverbot immer nur für Mäuse, für Säugetiere gefordert, nicht aber für Weichtiere: Schneckengift ohne Schneckenversuche! Warum nicht für Insekten: aus ethischen Gründen keine Fliegenfänger, keine Schabenlockfallen!

Statt die Mücken zu vergiften oder totzuschlagen, sollte man ihnen zuschauen, wie sie stechen, Blut finden und saugen, mit feinsten nicht-metallischen Röhrchen – bewundernswert und beneidenswert, in Erinnerung an unsere ersten Stechversuche als Unterassistent im Spital.

Wie glücklich wären wir, wenn nicht nur Säugetiere, sondern der Homo sapiens zum Ziel der Ethik würde!

Anstelle von «Tierversuche sofort stoppen» – «Nie wieder Krieg!»

*Dr. med. Johann Jakob, Bad Ragaz*

- 1 Wernli R. Tierversuche müssen sofort gestoppt werden. Schweiz Ärztezeitung. 2016;97(20):697.

## Urabstimmung: Alles abgelehnt – und wie weiter? Wie gehabt?

Es ist schon interessant, wie Verlierer ihre Niederlagen regelmässig in Siege umreden. Das scheint auch unser Präsident zu beherrschen. «Für einen sachgerechten Tarif und Tarifautonomie» hat er plädiert. Der Tarif ist nicht sachgerecht und hätte uns wieder in jahrelange Abhängigkeiten gebracht. Teuerungsanpassung als Halluzination unserer Führungsequipe.

Es ist zwar eine Schande, wie wenig Praktiker genug Weitsicht aufgebracht hatten, um sich für die Urabstimmung schlauzumachen und etwas von ihrer Zeit für die Grundlage ihrer Zukunft einzusetzen. Da haben wir wohl voll dasselbe Engagementpotenzial wie die Bevölkerung. Dennoch, der mitdenkende Teil hat den Vorschlägen der Führung eine derart klare Absage erteilt, dass das Resultat nicht bloss als «Auftrag» an den ZV aufzufassen ist. Vielmehr braucht es einen Marschhalt mit Auslegeordnung.

Es ist hochgradig bedenklich, dass sowohl die Delegiertenversammlung als auch die Ärztekammer den Ideen des ZV zugestimmt haben und nicht genügend unserer Vertreter die Fallen erkannt haben.

An der Infoveranstaltung der FMH zum IAF (individueller ärztlicher Faktor) für uns Fachteam-Mitglieder war nach spätestens einer Viertelstunde Diskussion klar, dass das Konstrukt des ZV so gut wie unbrauchbar war.

(Für diesen Anlass opferten die rund 80 Anwesenden – grob überschlagen – an die 120 000 CHF an Praxis-Umsatz!)

Der IAF sollte die mit der Basis nicht abgeprochene Aufgabe der quantitativen Dignität ersetzen. Wir erfuhren, dass das Rücksetzen der quantitativen Dignität auf 1 zwar konser-

vativ tätige Ärzte aufbessern, andere aber bis 18% zurückstufen würde. Das sei halt so, «je nachdem wie die Praxis aufgestellt sei». Der erläuternde Urs Stoffel vergass aber zu sagen, dass sein Lohn auch um 18% reduziert werden sollte ... und beim Vorstellen der Normierung (was für ein krankes Wort für Teuerungs-Ausgleich-Vernichtungs-Faktor!), die die Kostenneutralität darstelle, vergass der ZV zu erwähnen, dass das gesamte Personal der FMH auch «normiert» werden sollte ...

Unbedingt noch zu erwähnen ist, dass Dutzende von Fachteam-Ärzten getäuscht wurden mit repetitiven Warnungen, nicht zu viel am TARMED zu ändern, da sonst eine neue Struktur entstehe und entsprechend die Kostenneutralität greife. Und dann kam die Normierung und der IAF ...

Nach diesem Possenspiel unserer Führung gibt es nur einen Auftrag zu verstehen: Rücktritt und Neuorganisation mit anderen Leuten!

Wir brauchen keine Befehlsempfänger (von Bundesrat Berset und dessen Bürolisten im BAG), die zwar bei uns schimpfen und jammern, aber dann jeden Unsinn als gottgegeben weitergeben.

Nachdem sogar die Haus- und Kinderärzte die Ablehnung empfohlen haben, sollte sich die FMH auf die Administration der Schweizer Ärzte zurückziehen und die Tarifgestaltung und die Verhandlungen den wirklichen Interessenvertretern überlassen. Sie hat es 20 Jahre nicht fertiggebracht, ein System zu entwickeln, das Grundversorgern und Spezialisten gerecht wird, sie wird es auch künftig nicht schaffen. (Der IAF ist der beste Beweis dafür!) Dutzende Kollegen haben wieder über Jahre an der Revision gearbeitet. Die wesentlichen Strukturen sind verifiziert und können für eine echte Aufarbeitung verwendet werden. Aber nicht unter einem unseligen Zeitdruck, der nur Flickwerk hervorbringt.

*Dr. med. Hans-Robert Naef, konservativ tätiger Augenarzt, Mitglied des Fachteams Auge*

## Briefe

Reichen Sie Ihre Leserbriefe rasch und bequem ein. Auf unserer neuen Homepage steht Ihnen dazu ein spezielles Eingabetool zur Verfügung. Damit kann Ihr Brief rascher bearbeitet und publiziert werden – damit Ihre Meinung nicht untergeht. Alle Infos unter:

[www.saez.ch/autoren/leserbriefe-einreichen/](http://www.saez.ch/autoren/leserbriefe-einreichen/)